

Jnnsbruck, den 26. März 1939

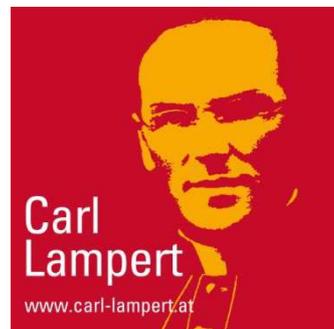
Mein liebster Freund !

Am 26. Feber d. schriebst Du - 26. März ist es geworden, bis ich dazu kam endlich zu antworten. Hab Tank und entschuldige. Sonntag-Vorm. ist's wieder, endlich find ich ein Stündchen, Privatpost zu erledigen. Die Zeiten sind schwer und groß und stellen unendlich viele Anforderungen an Körper und Geist. Vieles, vieles ist seit Jahresbeginn und seit wir uns das letztmal sahen und sprachen geschehen, heut ein paar Worte darüber.

Noch zuerst zu Deinem lieben Brief. Er meldete mir, daß Du und die Deinen gesund und alles verhältnismäßig in Ruhe und Ordnung geht. Das freut mich. Auch Deine neuzeitlichen Betriebsmittel Auto und Schreibmaschine sind auf der Höhe und Du mit Jhnen. Grippe und Begleiterscheinungen sind dort, wie hier Vorfrühlingsgäste, wenn auch unerwünschte, wenn/ aber glücklich verabschiedet, können sie physische Erneuerungsquellen werden. An Karl dachte ich diesen Monat des öfteren. Maturazeit, einst großes Erlebnis und harte Zeit, die noch lange im Leben nachklingt, verebt in ereignisreicher Welt. Sie ist und bleibt aber groß für den Betreffenden und dessen Angehörigen, weil sie auch eine Wende des Lebens bedeutet, eine Wende für den jungen Menschen selbst, eine Wende aber auch für die Eltern. Es ist mir, als ob eine Familienidylle sich nun umstelle und den Lauf eines Familienschicksals einleite. Sempre lo stesso, würde der Italiener sagen, im ewigen Kreislauf der Dinge. Man heiratet, Gott schenkt Kinder, sie werden groß, müssen hinaus in's Leben, das Elternhaus wird stiller, aber nicht ärmer, wohl vielleicht aber sorgenreicher. Das ist nun einmal Menschen- u. Familienlos, Gott hat es so geordnet und es wird recht sein. Das alles sage ich nicht, um Dir schwer zu machen, sondern nur um Mitleben zu zeigen, weil ich Dein und Deiner Familie-Leben zu sehr dem meinigen verbunden fühle, dem auch alle Tage mein besonderes Gedenken gilt. Karl wird inzwischen seine Matura hinter sich haben, und wie ich von vorhinein weiß, gut hinter sich haben und dazu gratuliere ich ihm und freue mich mit ihm von Herzen. Meine besonderen Wünsche begleiten ihn zum nächsten Schritt in's Leben, in dem er nun zeigen soll, daß er ein ganzer Kerl ist, und dem Herrgott und seinen lb. Eltern zur Freude sein möge. Jhm gilt heute mein besonderer Gruß. Dein 32. Dienstjahr! Ja mein lb. Fons, es dürfte auf der 2/3 Höhe Deines Lebens stehen. Von Herzen Dir noch einrecht gedundes drittes Drittel Dienst am Volk und auch den nötigen

will!

Innsbruck, den 26. März 1939



Mein liebster Freund!

Am 26. Feber d. schriebst Du - 26.März ist es geworden, bis ich dazu kam endlich zu antworten. Hab Dank und entschuldige. Sonntag-Vorm. ist's wieder, endlich find ich ein Stündchen Privatpost zu erledigen. Die Zeiten sind schwer und groß und stellen unendlich viele Anforderungen an Körper und Geist. Vieles, vieles ist seit Jahresbeginn und seitwir uns das letzmal sahen und sprachen geschehen, heut ein paar Worte darüber.

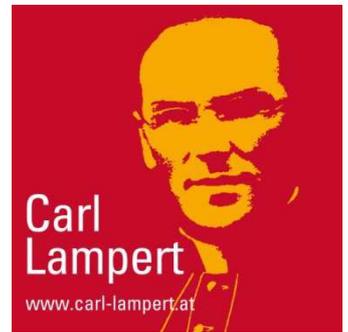
Doch zuerst zu Deinem lieben Brief. Er meldete mir, daß Du und die Deinen gesund und alles verhältnismäßig in Ruhe und Ordnung geht. Das freut mich. Auch Deine neuzeitlichen Betriebsmittel Auto und Schreibmaschine sind auf der Höhe und Du mit ihnen. Grippe und Begleiterscheinungen sind dort, wie hier Vorfrühlingsgäste, wenn auch unerwünschte, wenn aber glücklich verabschiedet, können sie physische Erneuerungsquellen werden. An Karl dachte ich diesen Monat des öfteren. Maturazeit, einst großes Erlebnis und harte Zeit, die noch lange im Leben nachklingt, verebt in ereignisreicher Welt. Sie ist und bleibt aber groß für den Betreffenden und dessen Angehörigen, weil sie auch eine Wende des Lebens bedeutet, eine Wende für den jungen Menschen selbst, eine Wende aber auch für die Eltern. Es ist mir, als ob eine Familienidylle sich nun umstelle und den Lauf eines Familienschicksals einleitet. Sempre le stresse, würde der Italiener sagen, im ewigen Kreislauf der Dinge. Man heiratet, Gott sehe(?) schenkt Kinder, sie werden groß, müssen hinaus in's Leben, das Elternhaus wird stiller, aber nicht ärmer, wohl vielleicht aber sorgenreicher. Das ist nun einmal Menschen-u.Familienlos, Gott hat es so geordnet und es wird recht sein. Das alles sage ich nicht, um Dir schwer zu machen, sondern nur um Mitleben zu zeigen, weil ich Dein und Deiner Familie-Leben zu sehr dem meinigen verbunden fühle, dem auch alle Tage mein besonderes Gedenken gilt. Karl wird inzwischen seine Matura hinter sich haben, und wie ich von vorhinein weiß, gut hinter sich haben und dazu gratuliere ich ihm und freue mich mit ihm von Herzen. Meine besonderen Wünsche begleiten ihn zum nächsten Schritt in's Leben, in dem er zeigen soll, daß er ein ganzer Kerl ist, und dem Herrgott und seinen lb. Eltern zur Freude sein will! Ihm gilt heute mein besonderer Gruße. Dein 32. Dienstjahr! Ja mein lb. Fons, es dürfte auf der 2/3 Höhe Deines Lebens stehen. Von Herzen dir noch einrecht gesundes drittes Drittel Dienst am Volk und auch den nötigen

Katholische
Kirche
Vorarlberg

Appetit dazu ! Man kann ihn brauchen! Wenn wieder einmal Familienrat ist, dann bitte mich als Grüßenden zu kommemorieren.

Nun ein bischen von mir. Die letzten Monate waren äußerst bewegt und stellten manche Anforderungen. Es ist Kampfzeit und da gibt es keine persönlichen Rücksichten. Als Offizier Christi hat man nicht nur im Sonnenschein, sondern auch im Sturm an seinem Platz zu stehen, soweit die Kräfte reichen, dazu gab sie der Herrgott. Und noch eines gab er mir bis heute, Gesundheit und den nötigen Humor, wenn es auch hie und da nicht immer gleich leicht gehen will. Dafür dank ich ihm. Zu meiner bisherigen Tätigkeit kam eine neue Pflicht, seit Jänner Mitte hab ich das Provikariat der A. Adm. Jnnsbruck übernommen mit all seinen nicht geringen Aufgaben und Sorgen. Ich hab es mir nicht gewünscht, aber es ging wie schon manchemal bisher in meinem Leben, es wurde gewünscht und so tue ich es und damit basta. Das brachte es mit sich, daß ich in letzter Zeit viel auf Reisen war, 3mal Berlin, etliche Male Wien, München, Salzburg, etc. nur nicht in Rom, wo die Ereignisse mich doch so sehnlichst hingeführt hätten, Residenzpflicht in solchen Zeiten aber geht vor Privatvergnügen. So hat sich das Arbeitspensum gemehrt, das Einkommen aber umgekehrt. Seit Jänner sind Bischof und Provikar, sowie sämtliche Herren der Administratur ohne jegliches Gehalt! Einfach gestrichen. Das bereitet einige Sorgen, doch werden wir auch arbeiten und leben, wenn man uns den Brotkorb noch höher stellen sollte. Wir haben einen Brotherrn, der uns nicht im Stiche läßt, und warum sollen wir Priester nicht leiden, wo so viele unserer Brüder so Schweres durchmachen. Mein Gottvertrauen ist dadurch nur noch größer geworden und sichtlich mit Erfolg. Im übrigen kommt Zeit, kommt Rat. Und der Sieg wird Gottes bleiben. An Stelle Scheibelers, der sehr glücklich als Pfarrer ist, arbeiten mit mir Dr. Wechner und Dr. Waitz. Also zwei für einen. - Wohnungsmäßig bin ich noch im alten. Doch wird dies Frühjahr, wie ich nun bestimmt erwarte, eine Änderung bringen, so daß wenigstens dann Frl. Marie vom Warten erlöst werden kann. Doch was heißt es heute Pläne hegen, wenn morgen der Alltag alles wieder über den Haufen wirft. Darum bin ich auch in dieser Hinsicht von namenloser Wurstigkeit erfüllt. Meine Devise: "tu was du kannst, aber erwarte nichts"! Das ist das einzig mögliche. Das lb. Fons, sind so einige Blicke in mein Tun und Sein. Im übrigen bin und bleibe ich der Alte, der sich nicht mehr ändert und durch nichts ändert. Damit genug von mir.

Jetzt weiß ich wirklich nicht, feiert Emma im März oder erst im April Namenstag. Ich möcht ihn nicht übersehen, somit heut schon kräftigste Gratulation sei es pro praeterito oder pro futuro. Mit



Katholische
Kirche
Vorarlberg

Appetit dazu! Man kann ihn brauchen! Wenn wieder einmal Familienrat ist, dann bitte mich als Grüßenden zu kommemorieren.

Nun ein bisschen von mir. Die letzten Monate waren äußerst bewegt und stellten manche Anforderungen. Es ist Kampfzeit und da gibt es keine persönlichen Rücksichten. Als Offizier Christi hat man nicht nur im Sonnenschein, sondern auch im Sturm an seinem Platz zu stehen, soweit die Kräfte reichen, dazu gab sie der Herrgott. Und noch eines gab er mir bis heute, Gesundheit und den nötigen Humor, wenn es auch hie und da nicht immer gleich leicht gehen will. Dafür dank ich ihm. Zu meiner bisherigen Tätigkeit kam eine neue Pflicht, seit Jänner Mitte hab ich das Provikariat der A.Adm, Innsbruck übernommen mit all seinen nicht geringen Aufgaben und Sorgen. Ich hab es mir nicht gewünscht, aber es ging wie schon manchmal bisher in meinem Leben, es wurde gewünscht und so tue ich es und damit basta. Das brachte es mit sich, daß ich in letzter Zeit viel auf Reisen war, 3mal Berlin, etliche Male Wien, München, Salzburg, etc. nur nicht in Rom, wo die Ereignisse mich doch hingeführt hätten, Residenzpflicht in solchen Seiten aber geht vor Privatvergnügen. So hat sich das Arbeitspensum gemehrt, das Einkommen aber umgekehrt. Seit Jänner sind Bischof und Provikar, sowie sämtliche Herren der Administratur ohne jegliches Gehalt! Einfach gestrichen. Das bereitet mir Sorgen, doch werden wir auch arbeiten und leben, wenn man uns den Brotkorb noch höher stellen sollte. Wir haben einen Brotherrn, der uns nicht im Stich läßt, und warum sollen wir Priester nicht leiden, wo so viele unserer Brüder so Schweres durchmachen. Mein Gottvertrauen ist dadurch nur noch größer geworden und sichtlich mit Erfolg. Im übrigen kommt Zeit, kommt Rat. Und der Sieg wird Gottes bleiben. An Stelle Scheibelers, der glücklich als Pfarrer ist, arbeiten mit mir Dr. Wechner und Dr Waltz. Also zwei für einen.- Wohnungsmäßig bin ich noch im alten. Doch wird dies Frühjahr, wie ich nun bestimmt erwarte, eine Änderung bringen, so daß wenigstens dann Frl. Marie vom Warten erlöst werden kann. Doch was heißt es heute Pläne hegen, wenn der Alltag alles wieder über den Haufen wirft. Darum bin ich auch in dieser Hinsicht von namenloser Wurstigkeit erfüllt. Meine Devise: "tu was du kannst, aber erwarte nichts!" Das ist das einzig mögliche. Das lb. Fons, sind so einige Blicke in mein Tun und Sein. Im übrigen bin und bleibe ich der Alte, der sich nicht sehr ändert und durch nichts ändert. Damit genug von mir.

Jetzt weiß ich wirklich nicht, feiert Emma im März oder erst im April Namenstag. Ich möcht ihn nicht übersehen, somit heut schon kräftige Gratulation sein es presterito oder pro futuro. Mit

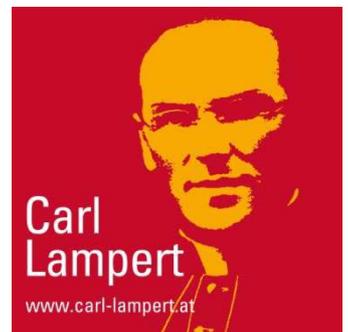
diesen Dingen komm ich dermalen nicht mehr recht mit. Sämtliche Josefs hab ich unterlassen, wie auch zwischen Göfis und Jansbruck seit Weihnachten kein Laut mehr hin und her klang.

Dafür aber apert der Arlbergpaß langsam und das könnte Verbindungen bringen. Dies vielleicht auch dadurch, daß ich nun selbst amtsmäßig ein Auto zu Verwalten habe, aber nur zu verwalten und Dienstfahrt ist nicht Vergnügungsfahrt. Jedenfalls aber erwarte ich ehestens den Ruf "Auto-Hannibal-Alfons" ante portas! Das gibt a Hetz, wenn Du dann das Land Deiner "so glänzend beschriebenen Ahnen" betrittst. Wenigstens hat Dein Scheibeler-Brief einige Zeit wohlthuende Heiterkeit gebracht und mir gesagt, daß Du der alte Spitzbub geblieben bist. Na ja es gibt halt a Sorte Menschen, die werden zeitlebens nie g'scheidter und es ist gut so.

Zum Schluß, allen, allen von Herzen beste Grüße, Emmen, Buba, Jba, Heida, Onkel, Tante, und darüber hinaus Ludwig, Klaus, Hanni und ihren schätzenswerten Gemählern samt Kind und Kegel. Speziellen Gruß an Fräulein Marie, wenn Du sie triffst, sie möge sich also noch a wengerl gedulden. Ihr letztes Schreiben bezgl. Fräulein Bickel hätte ich erhalten, diese möge mit dem Betrag warten, bis er halt abgerufen werde. Mich geht die Sache nur mehr soviel an, als mich eine bitterste Erinnerung nicht leicht loskommen läßt.

Tess. v. Carols

Diesen Dingen komm ich dermalen nicht mehr recht mit. Sämtliche Josefs hab ich unterlassen, wie auch zwischen Göfin und Innsbruck seit Weihnachten kein Laut mehr hin und her klang.
Dafür aber apert der Arlbergpaß langsam und das könnte Verbindungen bringen. Dies vielleicht auch dadurch, daß ich nun selbst amtsmäßig ein Auto zu Verwalten habe, aber nur zu verwalten und Dienstfahrt ist nicht Vergnügungsfahrt. Jedenfalls aber erwarte ich ehestens den Ruf „Auto-Hannibal-Alfons“ ante portas! Das gibt a Hetz, wenn Du dann das Land Deiner „so glänzend beschriebenen Ahnen“ beritst. Wenigstens hat Dein Schreibeler-Brief einige Zeit wohlthuende Heiterkeit gebracht und mir gesagt, daß Du der alte Spitzbub geblieben bist. Na ja es gibt halt a Sorte Menschen, die werden zeitlebens nie gescheidter und es ist gut so.
Zum Schluß, allen, allen von Hezen beste Grüße, Emmen, Buba, Iba, Heida, Onkel, Tante, und darüber hinaus Ludwig, Klaus, Hanni und ihren schätzenswerten Gemahlen samt Kind und Kegel, Speciel en Gruß an Fr. Marie, wenn Du sie triffst, sie möge sichalso noch a wengerl gedulden. Ihr letztes Schreiben bezgl. Fr. Bickel hätte ich erhalten, diese möge mit dem Betrag warten, bis er halt abgerufen werde. Mich geht die Sache nur mehr soviel an, als mich eine bitterste Erinnerung nicht leicht loskommen läßt.



Katholische
Kirche
Vorarlberg